

Das Tierbotschafter-Projekt 2012 & 2013 bei Miriam & Buschi in der Dominikanischen Republik



Wir unterstützten die beiden Einzelkämpfer finanziell und durch Sachspenden. 2012 und 2013 übernahmen wir die Kosten für die Aufklärungsarbeit und zwei Tage Kastrationen im armen Fischerdorf Sanchez. Reisebericht von Brigitte Post über die eindrückliche Kastrationsaktion in Sanchez 2012 Teil 1 & Teil 2

Ausgangslage (Text von 2012)

Die Situation der Tiere in der Dominikanischen Republik war nie besonders gut. Die Dominikaner sind keine schlechten Menschen, aber es fehlt ihnen am Wissen und Verständnis, wie man mit Tieren umgeht, oder einfach nur am Geld um für das Futter der Tiere zu sorgen. Wie viele Dunkelhäutige haben sie oft grosse Angst vor Hunden, ein Überbleibsel aus den Zeiten der Sklavenhaltung, als die Sklaven von Hunden gehetzt wurden. Zusätzlich kommen Ekel und Angst vor übertragbaren Krankheiten durch die Tiere dazu und so sieht man immer wieder, dass Hunde weggetreten, geschlagen oder mit Steinen beworfen werden. Leider werden auch oft Giftköder für die Hunde ausgelegt, auch seitens der Regierung, was für die Hunde einen langen und fürchterlich qualvollen Tod bedeutet. Da das Land in den meisten Regionen sehr arm ist – es bleibt trotz des Tourismus weiterhin ein Entwicklungsland – landen ungewollte Hunde und Katzen einfach auf der Strasse. Strassenhunde und -katzen sind – wenn sie dann kastriert und gesund sind – für das ökologische Gleichgewicht im Land sehr wichtig, da kein richtiges Müllkonzept existiert und es so eine Menge organischen Müll auf den Strassen gibt. Wenn dieser Müll nicht von den Hunden und Katzen gefressen wird, vermehren sich die Ratten explosionsartig, was ein viel grösseres gesundheitliches Risiko für den Menschen darstellt und eine Ratteplage viel schwieriger zu kontrollieren und einzudämmen ist.

Hilfe vor Ort

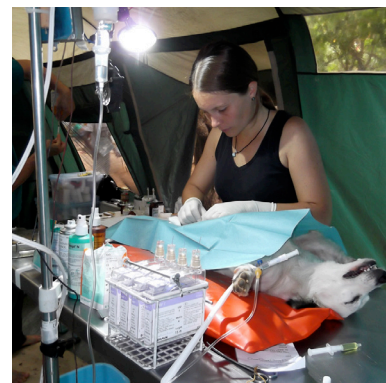
Das deutsche Ehepaar Miriam und Andreas (Buschi) Busch arbeitet seit 2004 daran, die Situation der Tiere vor Ort langfristig und artgerecht zu verbessern. Sie gründeten 2009 die Asociación Amigos de Lucky um Kastrations-Kampagnen zu organisieren und Aufklärungsarbeit bei der Bevölkerung zu leisten. Ihr Konzept überzeugt, denn durch die Kastrationen wird das Problem der Überpopulation direkt an der Wurzel gepackt und durch die Aufklärungsarbeit den Dominikanern Verantwortungsbewusstsein und ein Gefühl für die Tiere vermittelt – so kann auf kostenintensive Tierheime verzichtet werden und für die Tiere ein artgerechtes und langfristig besseres Leben in ihrer natürlichen Umgebung geschaffen werden. Auf ihrem steinigen Weg haben Miriam und Buschi Grossartiges geleistet und konnten in Las Terrenas und Umgebung die Situation nachhaltig verbessern. In den letzten Jahren kastrierten sie unzählige Hunde und Katzen (wovon 85% Weibchen) und kümmerten sich um die kranken und verletzten Tieren ihrer Region.

Gebietsausweitung: Kastrationen und Aufklärungsarbeit in Sanchez

Im armen Fischerdörfchen Sanchez gibt es sehr viele Strassentiere, die unter katastrophalen Bedingungen leben und es besteht sehr viel Aufklärungsbedarf. Deshalb ist 2012 eine tierliebende und durchsetzungsstarke Dominikanerin schon vor der eigentlichen Aktion aktiv. Sie geht von Haustür zu Haustür, erfasst die Anzahl der zu kastrierenden Hündinnen und Katzen, klärt die Besitzer über die Notwendigkeit einer Kastration auf und vereinbart Kastrationstermine. Zusätzlich soll erreicht werden, dass die Bewohner die Strassenhunde, die vor ihren Häusern ihr Revier haben, durch Futter etwas zutraulicher machen. Wenn eben diese scheuen Hunde etwas mehr an den Menschen gewöhnt werden und wieder Zutrauen fassen, wird ein stressfreies und problemloses Einfangen der Tiere möglich. Zusätzlich besteht die Hoffnung, dass eventuell der eine oder andere Strassenhund nach der Kastration weiterhin von den Menschen gefüttert wird, damit er sich nicht nur von Abfällen ernähren muss und die Bewohner genau auch für diese Tiere eine Akzeptanz entwickeln. Im Ort Las Terrenas – dem hauptsächlich Betätigungsfeld – konnte das bereits erreicht werden und die Strassenhunde gehören auch für die Bevölkerung mit zum ganz "normalen" Strassenbild und bekommen von vielen Dominikanern Essensreste hingelegt.

Das Tierbotschafter-Projekt – Unterstützung bei Aufklärungsarbeit und Kastrationen in Sanchez

Durch steriles und minimal-invasives operieren, können alle Tiere nach der Kastration sofort wieder in ihren gewohnten Lebensraum zurück gebracht werden und brauchen keine zeitintensive Nachsorge. Die Erfolge in Las Terrenas geben den beiden Tierschützern Miriam und Buschi Recht und haben uns dazu bewegt, eine Gebietsausdehnung nach dem gleichen Ansatz zu unterstützen. Die Stiftung Tierbotschafter.ch übernimmt demnach im November 2012 die Kosten für die 6-wöchige Aufklärungsarbeit von Yesenia und zwei Tage Kastrationseinsatz (Operation von ca. 45 Hündinnen und 20 Katzen) in Sanchez in der Dominikanischen Republik. Im 2013 wiederholt sie das finanzielle Engagement.



Links: Die lokale Helferin vereinbart Termine für die Kastrationen, damit möglichst viele Tiere in Sanchez operiert werden. Mitte: Die vielen wildlebenden Strandkatzen werden mit Katzenfallen gefangen. Rechts: Steriles und professionelles Arbeiten ist auch unter den schwierigen Bedingungen vor Ort möglich.